





























































nicht anzutreffen ist. Während meiner Zeit als Generalsekretär habe ich mehrmals darauf hingewiesen, dass die OSZE eine leichte Struktur ist, flexibel und belastbar, aber eben auch zerbrechlich. In vielerlei Hinsicht ist sie nach wie vor eher ein Projekt als eine Institution. Sie verfolgt anspruchsvolle und langfristige Ziele, muss sich gleichzeitig jedoch auf kurzzeitige Instrumente verlassen. Die OSZE ist ein komplexes Projekt, das aufwändig gepflegt werden muss und ein hohes Maß an anhaltendem Engagement von allen – Delegierten wie Mitarbeitern aller Kategorien – verlangt, die mit Zuversicht und Hingabe in ihm mitarbeiten. Wenn sie die Mission erfüllen soll, die ihr beim Gipfeltreffen in Astana im Dezember 2010 übertragen worden ist, und wenn sie die Aufgaben erfüllen soll, die für einzelne Teilnehmerstaaten von besonderem Interesse sind, braucht sie entsprechende politische und finanzielle Ressourcen. Sie kann es sich nicht leisten, zum Gegenstand wohlwollender Vernachlässigung zu werden. Geschähe dies, könnte sie tatsächlich irrelevant werden. Die erfolgreiche Fortsetzung dieses Projekts ist eine aufregende und anspruchsvolle Aufgabe für uns alle. Ich habe sie als sehr lohnenswert empfunden. Ich wünsche meinem Nachfolger, Lamberto Zannier, alles Gute bei dieser faszinierenden Arbeit.